



Elisabeth Deutsch

Leitung Abteilung Pädagogik im Musikschulmanagement Niederösterreich

Räume als Bildungspartner für Musikschulunterricht

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich für die Einladung zur heutigen Veranstaltung hier in Pöchlarn. In meiner Tätigkeit im Musikschulmanagement NÖ bin ich viel in NÖ unterwegs und die Begegnung mit Musikschulräumen und mit dem Unterricht in Musikschulräumen gehört zu meinem Alltag. Von meinem Background bin ich selbst ausgebildete Musikschulpädagogin und Musikerzieherin, und habe langjährig eine NÖ Musikschule geleitet. – Zu meinen Aufgabengebieten zählt auch die Beratung von Musikschulen, wenn es um die Schaffung von geeigneten Räumlichkeiten für die Musikschule geht.

Und damit sind wir schon beim Thema: Schaffung eigener und geeigneter Räumlichkeiten für die Musikschule. Für jene Orte, die noch nicht über solche verfügen, ist es ein emotional stark besetztes Thema. Ich kann in mehreren Aspekten mit meinem Statement vielleicht hilfreich sein, dass Sie in Pöchlarn ihrem Ziel näher kommen.

Niemand wird einer Musikschule absprechen, dass sie geeignete Räume braucht. Und auch, dass sie Räume nur zur eigenen Verfügung braucht. Doch nicht alle Ort verfügen darüber. Schätzungsweise rund 60% der Musikschulen in NÖ haben ein eigenes Gebäude oder einen eigenen Gebäudekomplex an einer Schule angebaut oder in eine Schule integriert. Da gibt es viele Modelle. Gerade weil die Entwicklung in Richtung der ganztägigen Schulformen führt und auch der Kooperationscharakter der Musikschulen als Bildungspartner in sozialen wie in kulturellen Gefügen stark ist, sind Gebäudekomplexe, wo sich mehrere Institutionen befinden, fast in der Mehrheit in NÖ.

Das Musikschulmanagement NÖ legt Wert darauf, dass Musikschulunterricht und Musikschularbeit auch in geeigneten Räumen stattfinden kann. Ich möchte da mit einigen Überlegungen dazu beitragen, dass Ihr Motor, und da ist nun einmal der Schulerhalter der angesprochene Partner, dass Ihr Motor, mit erheblichen Mitteln in Räume für Musik zu investieren, eventuell genug motivierenden Antrieb erhält.

Uns ist heute zum Beispiel selbstverständlich, dass es in Kindergärten Bewegungsräume, Galerien, Rückzugsecken, Kuschelecken, Teamräume und und und gibt. Niemand würde heute in Frage stellen, dass Räume für die kindliche Entwicklung eine entscheidende Rolle spielen. Vor rund 30 Jahren wurde in der sogenannten Reggio-Pädagogik der Begriff des Raumes als 3. Erzieher geprägt. Wer sind die beiden anderen Erzieher, wenn der Raum der dritte ist? Die Kindergartenpädagogin, und das Kind selbst!

Den Raum als eigenständiges dynamisches Element zu sehen, wenn es um Gestaltung von Bildungseinrichtungen geht, vor allem um Schulen, ist ein hilfreiches Instrument, damit man sich emotional leichter dem gewiss hohen finanziellen Aufwand nähert, den Gebäudeerrichtungen und -umbauten verlangen.

Musikschulunterricht heute ist kein 0815 Unterricht, der gleichförmig sieben oder acht Stunden am Tag abgespult wird. Einmal steht ein Einzelschüler im Raum, dann sind es zwei kleine Kinder, dann drei Jugendliche, dann käme eine Gruppe zum Proben, zur Geige will man am Klavier begleiten, für die Blockflötengruppe möchte man spontan zur Handtrommel greifen, die aber leider weitab in einem anderen Raum in einem Kasten versperrt steht, man will Kindern die punktierte Viertel begreiflich machen und dazu marschiert man am besten durch den Raum mit ihnen, es kommen vier Gitarrenschüler ins Zimmer, die so viel Platz benötigen wie etwa acht Blechbläser, um dann die Stunde darauf mit einem sehr guten Gitarrenschüler im vertieften Einzelunterricht für den Wettbewerb prima la musica zu proben, dazu will man eigentlich weit weg vom Schüler gehen, damit er die Vorspielsituation probend erfahren kann, was nicht geht, weil der Raum kein Zimmer sondern eher ein Kammerl ist.

Wenn Musikschulen nicht nur **eigene** sondern auch **geeignete** Räume erhalten, kann sich das ganze Potential ihrer Schüler und Lehrer entfalten. Fehlende Möglichkeiten zum Proben für große Gruppen, zum multifunktionellem Unterricht, zum atmosphärisch motivierenden Einzelunterricht mit schönem Licht und schön gestalteten Raumwänden kann zur Begabtenfindung und –förderung beitragen, es kann dazu beitragen, dass die Kinder und auch Eltern

gerne zwei- bis drei Mal pro Woche in die Musikschule kommen, um in möglichst vielen Ensembles zu spielen, es kann ganz erheblich dazu beitragen, dass einzelne Instrumente, die nicht die gängigen sind, durch schöne Räume erst wahrgenommen werden , nämlich, dass es sie gibt.

Mein Kind geht in die Musikschule: heißt dann auch: mein Kind geht in ein Haus, das für die Musikschule gebaut ist. Jedes neue Musikschulgebäude und jeder Musikschulzubau hat bewirkt, dass das Image der Musikschule enorm stieg, und der Musikschulunterricht erst in seiner ganzen Qualität wahrgenommen wird.

Ich möchte Ihnen wünschen, dass sie auf dem Weg zum Finden einer Lösung zäh bleiben und der Musik in all ihren Facetten Raum geben.

Pöchlarn, am 17. Januar 2013